

Sehr geehrte Professoren der Informatik,

sehr geehrter Professor Puppe,

bei einem kurzen Treffen nach der Vollversammlung der Informatik, am 10.12, haben Sie, Herr Puppe, uns angeboten, Ihnen in einer E-Mail die von uns festgestellten Kritikpunkte in unserem Studium begründet darzulegen. Dieses Angebot möchten wir mit folgendem Schreiben wahrnehmen.

Als Bachelor-Studenten der Informatik im 4. und 5. Semester gehören wir mit zu denjenigen, die mit dem System, wie es in unserer Fakultät umgesetzt wurde, wohl am längsten vertraut sind.

Aus diesem Grund möchte ich, Sven Scheuring, Ihnen zunächst - stellvertretend für viele andere Studenten - einen kurzen Überblick darüber geben, welche nachhaltigen Folgen das Studium auf mein persönliches Leben hat und, auf welche Art viele von uns diese wahrnehmen. Im Anschluss daran soll ausgeführt werden, welche konkreten Aspekte - unserer Ansicht nach - zu dieser Situation geführt haben und wie wir uns mögliche Lösungen, die wir **gemeinsam** mit Ihnen diskutieren und umsetzen möchten, vorstellen.

Die folgende Argumentation ist vielen von Ihnen sicherlich nicht neu, doch erinnern Sie sich bitte an Ihre eigene Studenzeit zurück und bedenken Sie, ob meine Ausführungen dem in irgendeiner Weise entsprechen.

Seit meinem Studienbeginn (WS07/08) hat sich meine Freizeit und alles damit Verbundene wie Sozialleben (Kontakt zu Freunden, Familie, sonstige Aktivitäten) auf ein **Minimum** reduziert. Würde ich den Bachelor konsequent, also nach Modulbeschreibungen, studieren, so würde dies das Ende meines Soziallebens bedeuten. Dabei gehöre ich noch nicht einmal zu den Studenten, die ihr Studium durch einen zusätzlichen zeitaufwändigen Nebenjob finanzieren müssen.

Ich habe besonders in den ersten Semestern die Erfahrung gemacht, dass egal, wie viel Aufwand ich in die Klausurvorbereitung auch steckte, ich doch nur eine mittelmäßige Leistung erzielen konnte – obwohl ich einst ein überdurchschnittlich guter Schüler war. Diese fehlende Korrelation zwischen Investitionen in mein Studium und dem damit verbundenen Ergebnis zermürbte mich sehr. Oft führten der Schlafmangel, die Anspannung sowie der mangelnde Ausgleich bei mir zur vollständigen körperlichen und seelischen Auslastung. Diesen Zustand des nie nachlassenden **Drucks** möchte ich keinem anderen Menschen und vor allem niemandem sechs bis zehn Semester zumuten. Wegen Nachklausuren und evtl. Praktika verfolgte mich dieser Druck sogar in den Semesterferien. Somit bot sich mir, selbst in der vorlesungsfreien Zeit, keine Gelegenheit zur ausreichenden **Erholung**. Obwohl sich meine Leistungen in den höheren Semestern wieder gesteigert haben, spielte ich mehrfach mit dem Gedanken, mein Studium **abzubrechen**.

Ich möchte Sie an dieser Stelle ganz offen fragen: Wie soll das Ganze aussehen, wenn meine Kommilitonen und ich ihren Abschluss erreicht haben und sie völlig **ausgebrannt** auf den Arbeitsmarkt kommen? Soll dies wirklich Ziel dieser **Ausbildung** sein ?

Zu diesem hohen Druck tragen unserer Meinung nach besonders die Aspekte bei, die wir im Folgenden erörtern möchten. Die von uns gesammelten Ideen und Vorschläge sollen dabei als **Anregungen** dienen, diesem Druck effektiv entgegen zu wirken. Wir möchten Ihnen bei deren Umsetzung unsere aktive Unterstützung anbieten.

1. Lehre

1.1 Übungsblätter

Das Bearbeiten der Übungsblätter wird von vielen Studenten nur noch als das Hetzen von einer Deadline zur nächsten wahrgenommen, wie vieles andere im Studium. In den meisten Fällen ist Abschreiben die Ultima Ratio, bevor man das Blatt leer abgibt, und damit riskiert, die Klausurzulassung nicht zu erhalten. Verfehlen die Blätter damit nicht ihren eigentlichen Sinn? Es scheint nicht mehr um das Einüben des Stoffes oder die Klausurvorbereitung zu gehen, sondern einzig und allein um den Erwerb der Zulassung. Die Bearbeitung der Blätter verkommt damit zu einem Selbstzweck. Es handelt sich um keine Übungsblätter mehr, sondern viel mehr Zulassungsvoraussetzungsblätter, polemisch ausgedrückt.

Wir sehen die Ursachen davon vor allem darin, dass viele Aufgaben aus dem Diplom übernommen wurden, aber in unzureichender Weise an das Zeit-Budget eines Bachelorstudenten angepasst wurden. So ist es üblich, dass ein Student vier oder mehr Übungsblatt-Abgaben in einer Woche hat, was besonders in den ersten Semestern den Studenten zusetzt. Wir bitten Sie daher, die Konzeption der von Ihnen gestellten Übungsaufgaben weiter zu überdenken. Ist es möglich, den Umfang oder das Niveau der Aufgaben anzupassen, sodass man diese in kürzerer Zeit bearbeiten kann? Als konkrete Beispiele sei hier auf die Blätter der Mathematik und der Theoretischen Informatik verwiesen, deren Bearbeitung uns oft weit mehr als sechs Stunden kostete.

Auch die frühen Abgabetermine der Übungsblätter (8:15 Uhr) bereiten vielen auswärtigen Studierenden Probleme, da diese aufgrund der nicht vorhersehbaren Verkehrslage nicht immer eingehalten werden können. Hilfreich wäre hier die Verlegung der Abgabe auf 10 Uhr (sprich nach der Vorlesung).

1.2 Betreute Übungen

Um den Übungseffekt weiter zu steigern und den oben beschriebenen Druck zu mindern, empfinden wir das Konzept der „Betreuten Übungen“, wie sie etwa Professor Hotho und Frau Professor Andrews praktizieren, als sehr sinnvoll. Dabei stellen wir uns etwa vor, dass Teile der Übungsaufgaben in der Stunde aktiv von Studenten unter **Hilfestellung** eines Assistenten oder Hiwis als Betreuer erarbeitet werden. Dies würde auch Studenten anderer Nationalitäten das Üben erleichtern, da diese nach eigenen Angaben kaum Zugang zu Übungsgruppen deutschsprachiger Studenten haben. Auch Veranstaltungen wie die von Lehrstuhl III angebotenen Fragestunden (Informationsübertragung, WS07/08) erwiesen sich als äußerst hilfreich.

1.3 Korrektur

Wir stellen ferner fest, dass es in einigen Fächern, besonders der Mathematik keine **Korrektur-Richtlinien** gibt. Die vergebenen Punkte variierten in Vergangenheit trotz teils identischer Lösungen stark. Der Übungsleiter begründete dies mit „Dann haben die anderen eben Glück gehabt.“ Jeder auf den Blättern vergebene Punkt ist jedoch ein Punkt mehr in der Klausurzulassung. Bitte beachten Sie

auch, dass einem Korrektor Punkteskalen, die pro Blatt bei drei Aufgaben nur von 0 bis 7 Punkten reichen (Theoretische Informatik WS08/09, Rechenanlagen SS2009) wenig Spielraum zur **Differenzierung** lassen. Warum wird es dennoch so praktiziert?

1.4 Kurzfristige Notlösung

Als kurzfristige Notlösung, um das aktuelle Semester noch zu überbrücken, schlagen wir ferner vor, die Punktegrenzen der Übungsblätter für die Klausurzulassung angemessen zu **senken**.

1.5 Präsenzübungen

Als gute Maßnahme der verbesserten Klausurvorbereitung empfinden wir Präsenzübungen, die nicht nur aus dem ausschließlichen Abprüfen von Definitionen bestehen. Sie sollten jedoch auf drei bis vier pro Vorlesung beschränkt werden. Wöchentliche Präsenzübungen zusätzlich zu den Übungsblättern, wirken kontraproduktiv und erhöhen in unseren Augen den Druck zusätzlich.

2. Prüfungen

2.1 Klausuren

Die Benotung von Klausuren erhöht den Druck. Zugegeben, sie wurden gegenüber den Diplomklausuren teils vereinfacht. Doch durch die Grundlagenprüfung und die begrenzte Studiendauer muss eine bestimmte Anzahl von Klausuren in einem gewissen Zeitraum bestanden werden. Bitte beachten Sie an dieser Stelle den Unterschied zwischen **bestanden** (4,0) und **erfolgreich bestanden** (2,x und besser). Dadurch, dass jede Klausur in die **Endnote** zählt, wird aus dem Studiumsdruck ein **Karrieredruck**. Dieser wird durch die geplante Einführung der Rankings noch verschärft. Bedenken Sie auch folgendes: Wird man fast jedes Semester in Nachklausuren „gezwungen“, weil man nicht nur bestehen, sondern auch erfolgreich bestehen möchte, so kann es u.U. sein, dass man über die Regelstudienzeit hinaus studieren muss.

Hier wäre es ferner auch schön, **verbindlich** zu erfahren, ob die Anzahl der Klausurversuche im Bachelorzeugnis oder Transcript of Records vermerkt werden.

Außerdem würden sich viele Studenten freuen, wenn sie ihre Noten bald möglichst bei SB@Home (sprich dem Prüfungsamt) eingetragen bekämen. Dies hat sich bei vielen Lehrstühlen oft über **Wochen** hingezogen.

2.2 Alternativer Prüfungsmodus

Wie bereits in der Vollversammlung von Ihnen angesprochen, sind auch wir der Ansicht, dass der Prüfungsmodus flexibilisiert werden sollte. Die **Wahl** zwischen mündlicher und schriftlicher Prüfung in einem Fach käme vielen Studenten entgegen. Ebenfalls fand der Vorschlag, in einem Fachbereich jeweils nur die **besten Klausuren** in die Endnote einfließen zu lassen, Anklang. Auch Möglichkeiten zur Verbesserung einer Note sind willkommen. Da das Thema zu komplex ist, um hier alle Vorschläge der Studenten in voller Länge auszuführen, würde es uns freuen, dies mit Ihnen in einer neuen Vollversammlung u.a. zu besprechen.

2.3 Vorbereitende Tutorien

Für die bessere Vorbereitung auf Klausuren (und Nachklausuren) halten wir es für sinnvoll, in **allen** Vorlesungen Tutorien anzubieten, also einmalige Veranstaltungen, in denen der Klausurstoff kurz vor der Klausur noch einmal intensiv eingeübt wird. Viele Lehrstühle (z.B. Lehrstuhl IV, Mathematik) haben dies im Rahmen des **MINT-PLUS-Projekts** bereits realisiert. Unsere persönliche Erfahrung ist, dass diese Veranstaltungen **äußerst hilfreich** sind und sie unsere Klausurleistungen maßgeblich verbessert haben.

Auch in Form von **Propädeutika** wie man sie aus der Mathematik für Erstsemester kennt, würden wir es für sinnvoll erachten, Vorkurse auch für Studenten der Informatik anzubieten. Diese sollen **optional** sein und einem Erstsemester eine ideale **Einführung** in das Gebiet der Informatik bieten, um den **Einstieg in das Studium** zu erleichtern. (Diese sind als zusätzlich zu dem in der Vollversammlung bereits erwähnten Programmierkurs zu verstehen.) Konkrete Vorstellungen, was in einem solchen Kurs angeboten werden sollte, sind bereits vorhanden.

3. Vorlesungen

3.1 Skripte

Fast alle Studenten wünschen sich eine **Skript-Pflicht** für Vorlesungen. Es gibt zwar nur noch wenige Ausnahmen, in denen es keine Skripte zu einer Vorlesung gegeben hat (Logik, Noltemeier, SS2008, Mathematik 3, Grundhöfer, WS08/09), aber die angebotenen Skripte der anderen Vorlesungen sind in einigen Fällen **zur Klausurvorbereitung unbrauchbar**. Es kann z.B. unserer Meinung nach nicht sein, dass ein Skript aus einer Stichwortsammlung besteht. Wir wünschen uns daher eine **Qualitätssicherung** für Skripte. Konkrete Vorschläge sind auch hier bereits vorhanden und wurden zum Teil sogar schon von betreffenden Lehrstühlen in Angriff genommen. Es geht jedoch noch besser. Schön wäre es auch, wenn alle Dozenten ihre Skripte zum betreffenden Abschnitt schon einige Tage **vor der Vorlesung** veröffentlichen, sodass eine angemessenere Vorbereitung möglich ist. Der Student hat dadurch auch die Chance, sich aktiv Notizen in der Vorlesung in das Skript zu machen.

3.2 Nutzung zentraler Plattformen

Willkommen ist auch die Nutzung von zentralen Plattformen wie **Moodle/Wuecampus** durch **alle** Lehrstühle (inklusive der Mathematik). Viele Studenten verpassen häufig wichtige Termine zu Semesterbeginn, weil sie von einer Website zur nächsten irren und sich jede Information mühsam **zusammensuchen** müssen. Wir Informatiker müssten es doch besser wissen! Wir sehen in Moodle viele neue Möglichkeiten und eine Chance, eine einheitliche, in unseren Augen **ausgereifte** E-Learning-Schnittstelle für die Studenten anzubieten.

3.3 Video-on-Demand

Eine dieser neuen Möglichkeiten wäre sicher die Einführung von Video-On-Demand-Vorlesungen, also **Videoaufzeichnung von Vorlesungen**. Das Wuecast Projekt wäre hier ein Einstiegspunkt. Die Ausstattung für ein derartiges Vorhaben ist bereits vorhanden. Unsere Frage: Was genau hält die Dozenten davon ab, sie zu nutzen? Video-On-Demand würde die **Klausurvorbereitung** und **Vorlesungsnachbereitung** für Studenten erheblich verbessern. Auch das **Lösen der Übungsblätter** würde vielen dadurch erleichtert werden. Es würde also sehr zur **Entlastung** der Studenten

beitragen. Das Gegenargument, keiner würde mehr eine Vorlesung besuchen, kann dadurch abgeschwächt werden, dass man die Aufzeichnungen bspw. zeitversetzt veröffentlicht. Der Lehrstuhl der Wirtschaftsinformatik (Prof. Thome) wäre hier sicher ein guter Ansprechpartner; er setzt bereits seit einigen Semestern auf dieses System – und seine Vorlesungen werden **dennoch** (auch donnerstags früh um 8 Uhr) noch **gut besucht**.

3.4 Neuorganisation bestehender Module

Eine Aufspaltung des Moduls „Algorithmen und Datenstrukturen“ in eine Algorithmen- und eine Programmierveranstaltung, wie in der Vollversammlung vorgeschlagen, halten wir **prinzipiell** für den richtigen Weg. Die Programmierveranstaltung sollte bei den Grundlagen („Hello World“) beginnen und Schritt für Schritt fortgeschrittene Konzepte (Multithreading) einführen. Wir sind ferner der Meinung, dass eine Aufspaltung auch anderen Veranstaltungen zu Gute kommen würde. Bspw. könnte man „Rechenanlagen“ etwa in einen Theorieteil und einen VHDL-Teil aufspalten. Auf diese Weise könnte man vor allem VHDL besser vertiefen und den Student effizienter auf das Hardware-Praktikum am Lehrstuhl V vorbereiten. Hier besteht auf jeden Fall auch Wunsch zur Diskussion, bei welchen Modulen eine Neuorganisation tatsächlich sinnvoll und möglich ist.

3.5 Korrelation ECTS zu Aufwand

In einigen Modulen, die scheinbar direkt aus dem Diplom in den Bachelor übernommen wurden, besteht in unseren Augen **Nachbesserungsbedarf** bzgl. der Anzahl der **ECTS-Punkte**. Unserer Meinung nach sind die Vorlesungen Datenbanken und Objekt-orientiertes Programmieren (OOP) aufgrund ihres **Aufwandes** 8 ECTS wert. Dies begründen wir bei Datenbanken vor allem über die **Fallstudie**, die für manche Studenten in den letzten Semestern trotz Aufteilung arbeitsintensiv ausgefallen ist und bei OOP über die **Menge des Stoffes** (mehr als drei neu erlernte Programmiersprachen: C#, C++, PHP sowie Entwurfsmuster etc.). Vergleichen Sie an dieser Stelle bitte den Umfang des Skripts von „OOP“ (SS2009) mit etwa dem der Veranstaltung „Rechnerarchitektur“ (SS2009). Bitte verstehen Sie uns hier nicht falsch. Wir sind dafür, den Stoffumfang der Veranstaltungen beizubehalten. Alles, was weggekürzt wird, ist Wissen, das wir später im Beruf nicht besitzen werden. Deswegen **bedauern** wir es auch, dass Prof.Kolla seine Veranstaltung dermaßen rationalisieren musste. Besteht hier wirklich nicht mehr Spielraum?

3.6 Überarbeitung der Mathematik

Wir sind der Auffassung, dass die Mathematik eine der größten Hürden im Studium ist. Dies begründen wir vor allem darüber, dass der Stoff **zu umfangreich** ist. So kann uns Kathrin Borchert als Studienfachwechslerin (von Mathematik Ba zu Informatik Ba) bestätigen, dass in den Vorlesungen Mathematik 1 und 2 der Stoff behandelt wird, den Mathematik-Bachelor-Studenten in drei bis vier Semestern erlernen - und das nahezu **ungekürzt**. Auch hier sei auf einen Vergleich der Skripte verwiesen. Wir wünschen uns auf die Informatik **spezialisierte** Mathematikvorlesungen.

In diesem Zusammenhang erachten wir es bspw. für äußerst sinnvoll, in der Mathematik **Beweistechniken** zu vertiefen, die über die gewöhnliche Induktion hinausgehen. Diese werden in zahlreichen Veranstaltungen gefordert (Theoretische Informatik, Rechenanlagen, Datenbanken ...), aber dem Studenten nicht ausreichend vermittelt.

3.7 Praktika

Bei den Praktika wünschen sich viele Studenten, dass diese sowohl **während des Semesters** als auch in der **vorlesungsfreien Zeit** angeboten werden. Dies wurde im SWP bereits realisiert und stieß auf **gute Resonanz** bei den Studenten.

Bei den Hardwarepraktika werden ihnen sehr viele Studenten bestätigen können, dass der **Arbeitsaufwand** zwischen den Lehrstühlen stark **variiert**. Das hat zur Folge, dass viele Studenten aus Zeitgründen das Praktikum mit dem **geringsten Aufwand** wählen. Dies kann in unseren Augen aber nicht Sinn und Zweck der Sache sein. Wir möchten Sie darum bitten, den Arbeitsaufwand des HWP an den Lehrstühlen 5 und 7 an das Zeitbudget eines Bachelor-Studenten anzugleichen.

In diesem Zusammenhang möchten wir auch zur Diskussion stellen, ob das JPP auf 10 ECTS angehoben werden kann, da es **gleich arbeitsintensiv** wie die anderen Praktika ist.

Wir finden es sehr lobenswert, dass das JPP bereits an einigen Stellen überarbeitet wurde. Besonders Prof. Gudenberg's Ankündigung, die **Beibehaltung der Zulassung** aus vergangenen Semestern betreffend, empfinden wir als sehr entgegenkommend. Die Erfahrung hat jedoch gezeigt, dass viele Studenten zum Zeitpunkt des JPPs **nicht vernünftig** (performant und nach den Konventionen) programmieren können. Diesem würde die oben beschriebene Programmierveranstaltung sinnvoll entgegenwirken. Außerdem ist eine dauerhafte **Betreuung** der Teilnehmer weiterhin ausbaufähig. Bei fehlerhaften PABS-JUnit-Tests sollten den Studenten generell zusätzliche **Fristverlängerungen** eingeräumt werden. Beachten Sie besonders die **Prüfungssituation**: Der Student arbeitet 4-6 Wochen intensiv in den Semesterferien auf seine Klausurzulassung hin, hat aber anders als in anderen Veranstaltungen nur eine einzige Chance, sie zu bestehen. Können Sie uns an dieser Stelle bitte noch einmal erläutern, weshalb eine Nachklausur ausgeschlossen ist?

Zu den von Ihnen bereits implementierten Verbesserungen würden wir ferner vorschlagen:

Bei aufeinander aufbauenden Aufgaben (Blöcke) könnte man die **Musterlösung** der bereits abgegebenen Aufgaben zur Verfügung stellen, sodass Studenten auch weiterarbeiten können, falls sie eine Teil-Aufgabe nicht lösen konnten. Andernfalls ist es oft schwer, den Block überhaupt noch zu bewältigen. Da Sie die Aufgaben nur einmalig stellen, ist das Preisgeben dieser Musterlösungen auch **kein Verlust** für Sie. Schön wäre es auch, wenn ein Teil der Abgaben direkt **mit in die Klausur** zählen würde. Verstehen Sie dies alles bitte nur als vorläufige **Vorschläge**, auch hier suchen wir das Gespräch mit Ihnen.

3.8 Seminare

Bei Seminaren ist uns ebenfalls unklar, wieso 5 ECTS von allen Lehrstühlen so **unterschiedlich** ausgelegt werden, sollten die ECTS doch Maß für den Arbeitsaufwand einer Veranstaltung sein. Hier variiert neben der **Vortragslänge** (20-90 Minuten) auch die Länge **der Ausarbeitung** (kommentierte Folien gegenüber mehreren Seiten Fließtext) sowie **die Anzahl der Pflichttermine**. Die Konsequenz ist dieselbe wie bei den Praktika. Die Studierenden wären tatsächlich an den Themen, die von bestimmten Lehrstühlen angeboten werden, interessiert, ihnen ist der Arbeitsaufwand im Vergleich zu den ECTS jedoch zu hoch. Hier wird dem Studenten von Anfang an wirtschaftliches Denken

vermittelt: Besuche die Vorlesung mit bestem **Kosten/Nutzen-Verhältnis**. Wir finden dies mehr als **bedauerenswert**.

An dieser Stelle möchten wir darauf verweisen, dass einige Studenten selbst dazu bereit wären, Seminare über eigene Themen zu halten, in denen sie überdurchschnittliche Fachkenntnisse besitzen. Nach dem Motto „**Lernen durch Lehren**“ würde z.B. Nicholas Gray einen Kurs rund um das Thema IT-Sicherheit anbieten, Artur Fischer etwa einen CSS/HTML-Kurs. Die Anerkennung derartiger Veranstaltungen (etwa als Seminare mit 5 ECTS) wollen wir hiermit zur Diskussion stellen.

3.9 Wahlpflichtfächer

Wir bitten darauf zu achten, dass die **Wahlmöglichkeiten**, die der Student bei Wahlpflichtfächern hat, erheblich durch den Turnus der Veranstaltungen oder die Frage, wann diese gehalten werden, **eingeschränkt** sind. „Data Mining“ sowie „Graphentheoretische Konzepte“ gehören mit zu den Veranstaltungen, bei denen es noch fragwürdig scheint, wann und in welchem Format diese gehalten werden. Beachten Sie bitte: Viele Studenten haben die Veranstaltungen bereits fest **ingeplant**. Wird nächstes Semester etwa kein Data Mining gehalten, müssen die Studenten entweder auf eine andere Veranstaltung ausweichen oder ihre Regelstudienzeit überschreiten. Wieso heißt es **Wahl**-Pflicht, wenn kaum Wahlmöglichkeit besteht? Kann man hier notfalls keine weiteren **Alternativen** anbieten? Hierüber möchten wir mit Ihnen ebenfalls sprechen.

Für unsere Karriere förderlich wäre es auch, könnte man an unserer Fakultät bestimmte **Zertifikate** erwerben (CEH,CCDA,CCDP), wie dies in Amerika bereits heute schon möglich ist. Diese könnten dann entweder als Wahlpflicht oder Schlüsselqualifikation verrechnet werden. Wie stehen Sie dazu?

3.10 Integrierte Anwendungsfächer

Wir erachten es als überaus erfreulich, dass die **Psychologie** in den Katalog der Anwendungsfächer mit aufgenommen werden soll. Dennoch stellen wir uns die Frage, ob es nicht möglich sei, die BPO um eine **Zusatzklausel** für die **Einführung zusätzlicher Anwendungsfächer** zu erweitern. So könnte dann ein Student bspw. einen Antrag stellen, Biologie in den Katalog mit aufzunehmen. Mit diesem Antrag legt **der Student** einen **Entwurf** vor. Dieser stellt einen **Fachbezug** zur Informatik für das gewünschte Anwendungsfach her und nennt die mit der betroffenen Fakultät vereinbarten Module, die der Student besuchen möchte.

Ferner müssten die bereits **bestehenden Anwendungsfächer** auf ihre **Studierbarkeit** für Informatikstudenten **geprüft** werden. So sieht das Anwendungsfach Medizin bspw. den Besuch der Vorlesung „Innere Medizin“ vor, welche im Medizin-Studium für das 7.Semester konzipiert ist. Auch hier suchen wir das Gespräch mit Ihnen.

3.11 Schlüsselqualifikationen

Hier gibt es sehr viel **Diskussionsstoff**. Unter anderem wird gewünscht, auch Grundstufen-Sprachkurse mit in das Angebot aufzunehmen und für Studenten anderer Nationalitäten auch Deutsch als Sprachkurs anzuerkennen. Außerdem könnte man neben den in der Vollversammlung vorgeschlagenen Aktivitäten auch Sport oder etwa einen Webdesign-Kurs anbieten, um dem Studenten die Möglichkeit zu gewähren, seinen **Horizont** über die Informatik hinaus zu erweitern. Es gibt sicher noch **weitere Vorschläge**.

4. Bachelorarbeit

Es fehlt bisher noch an Bachelorarbeitsthemen an vielen Lehrstühlen, obwohl einige Studenten bereits daran Interesse hätten, diese schon im 5.Semester oder den Semesterferien zu verfassen.

5. Allgemeines

Des Weiteren mangelt es der Informatik an Ausstattung. So fehlt es an Stühlen, Tischen und vor allem Raum zum (stillen) Arbeiten. Hier fänden wir es schön, wenn die Lehrstühle ihre Besprechungsräume zur Verfügung stellen könnten, für das Lösen von Übungsblättern zu den von ihnen angebotenen Veranstaltungen. Auch Personal vom Lehrstuhl könnte so, falls gerade Zeit vorhanden ist, Tipps geben. Vielleicht lernt der eine oder andere auch genau hier seinen zukünftigen Hiwi kennen.

Wir sind der Ansicht, dass sowohl Sie als auch wir nach fünf Semestern Bachelor genug Erfahrung gesammelt haben, um zu wissen, an welchen Schrauben wir gemeinsam drehen können, um den Bachelor Informatik studierbarer zu machen.

Wir hoffen mit diesem Schreiben auf **Veränderungen** im Interesse **aller** Studenten.

Wir wünschen uns von Ihnen, dass Sie zu den von uns genannten Punkten **Stellung nehmen**. Mit einem **Inline-Reply** werden wir uns jedoch **nicht** zufrieden geben. Die Einberufung einer **weiteren Vollversammlung**, die unsere Punkte zur Diskussion stellt, erscheint uns als sinnvolle Maßnahme, um die wir Sie hiermit herzlichst bitten möchten.

Wir fordern diesbezüglich explizit, über die Entwicklungen, die aus diesem Schreiben resultieren, **auf dem Laufenden gehalten zu werden**.

Wir freuen uns an unserer Fakultät studieren zu können und sind auch dafür bereit, die geforderten Leistungen zu erbringen, wenn die Rahmenbedingungen **angemessen** sind.

Wir danken Ihnen vielmals für Ihre Aufmerksamkeit und stellen uns für Sie gerne als Ansprechpartner zur Verfügung.

Würzburg, 17.01.2010

Mit freundlichen Grüßen

Sven Scheuring

Kathrin Borchert

Nicholas Gray

Informatik Bachelor (5.Sem)

Informatik Bachelor (4.Sem)

Informatik Bachelor (4.Sem)

Eine **Veränderung der Studienbedingungen** wünschen sich außerdem:

(Aus Datenschutzgründen veröffentlichen wir hier keine Namen.)

Finale Version der E-Mail (17.01.2010)

- Tippfehler wurden ausgebessert
 - Punkt 3.8: Der LateX-Kurs wurde entfernt
 - Punkt 3.9: Formulierung verändert: "auf ein anderes ""Fach"" ausweichen", gemeint war aber "Veranstaltung", also Fach im Sinne von Vorlesung
-

Statistiken

- **132 Informatik-Studenten** haben unterschrieben.
- Dies entspricht **31% aller 423 Informatikstudenten** an der Fakultät.
(Bachelor, LuRI* Bachelor, Diplom, TI Diplom, Lehramt
- laut Asinus Weihnachten 2009)

Konkret:

- - 16/31 Informatik Bachelor (1.Sem) ~ **51,6%**
- - 6/20 Informatik Bachelor (2.Sem) ~ **30,0%**
- - 26/41 Informatik Bachelor (3.Sem) ~ **63,4%**
- - 5/10 Informatik Bachelor (4.Sem) ~ **50,0%**
- - 28/34 Informatik Bachelor (5.Sem) ~ **82,3%**

**Also 59,5% aller Informatik-Bachelor der Fakultät wünschen sich eine
Veränderung der Zustände!**

- 31/70 LuRI Bachelor* (1.Semester) ~ **44,2%**
- außerdem: **20 Nicht-Bachelor**
(6 Informatik Diplom, 5.-13.Sem, 7 Informatik Lehramt 1.-4.Sem, 7 TI Diplom,
5.-9.Semester)

* LuRI = Luft und Raumfahrt Informatik